



Verbandsgeschäftsführer Jan Klein am Vorzeigeprojekt: Dank großer Steine und Kies hört man im Uchtdorfer Mühlengraben das Wasser wieder rauschen.

Im Mühlengraben rauscht es wieder

Unterhaltungsverband Tanger lässt Gräben und Bäche naturnah gestalten

Der Tanger und seine zuführenden Bäche sollen sich natürlicher entwickeln. Bisher stellte die Europäische Union dafür 390 000 Euro zur Verfügung und die ersten Ergebnisse sind sichtbar.

Von Rudi-Michael Wienecke
Tangerhütte • In einem bekannten Volkslied klappert die Mühle am rauschenden Bach. In Uchtdorf klappert zwar keine Mühle mehr, aber der Bach, konkret der auch als Beeke bezeichnete Mühlengraben, rauscht wieder hörbar. In den vergangenen Wochen war eine Stendaler Firma damit beschäftigt, das Wehr abzureißen und eine sogenannte Sohlgleite zu errichten.

Die Bachforelle erhält Lebensraum

Ähnlich einer Fischtreppe wurde mit schweren Steinen und grobem Kies die Struktur des Gewässers verändert. 65 Zentimeter Höhenunterschied können nun von Wassertieren problemlos überwunden werden. Zusätzlich wurden oberhalb der Sohlgleite auf einer Länge von 430 Metern weitere Strukturelemente, ähnlich kleinen Buhnen, geschaffen.



Diese alte Wurzel wurde nicht etwa bei der Gewässerpflege vergessen, sie wurde dort extra eingebaut, um Strömungsrichtung und Fließgeschwindigkeit zu verändern. Fotos (2): R.-M. Wienecke

„Somit haben wir neue Fließverhältnisse“, begründet Jan Klein, Geschäftsführer des Unterhaltungsverbandes Tanger, der die Arbeiten in Auftrag gab, die Investition. Mal fließt das Wasser schneller, was einer Verschlammung des Baches vorbeugt, und mal langsamer. Der Uchtdorfer Mühlengraben, nach Beseitigung des Wehres wieder durchgängig, dürfte so für Fische attraktiver werden. Bereits vor den Arbeiten wurden in diesem Gewässer neben Schmerlen und Stichlingen auch vereinzelt Bachforellen

nachgewiesen. „Das sind unsere Hoffnungsträger“, so Klein. Er setzt darauf, dass sich dort eine stärkere Population entwickelt, die anschließend nach und nach auch den Tanger und seine zuführenden Gräben als Lebensraum entdeckt.

Deshalb wurden bereits parallel an anderen Stellen im insgesamt 600 Kilometer langen Gewässersystem auf dem Verbandsgebiet der bisher relativ strukturlose Zustand verbessert und die Gräben durchlässiger. So beseitigte eine Firma aus Perleberg auf der 3,5 Kilo-

meter langen Strecke im Schernebecker Mühlengraben, von der Mündung in den Lüderitzer Tanger bis unterhalb der Ortschaft Schernebeck, sechs verschlissene Wehre, die noch dazu den Fischen im Wege waren. Buhnen aus Kies, Feldsteine und auch Holz sorgen dafür, dass aus dem bisher reinen Entwässerungsgraben nun nach und nach ein Lebensraum wird. Für die endgültige Gestaltung mit kleinen Kolken oder auch Bänken wird die Kraft des Wassers sorgen. „Auch durch die Pflegemaßnahmen können wir künftig gezielt eingreifen“, so Klein. Denn dort, wo Pflanzenbewuchs geduldet wird, bilden sich auf kurz oder lang Verlandungen. Der Verbandsgeschäftsführer betont allerdings, dass trotz der Renaturierung immer ein ordentlicher Wasserabfluss gewährleistet bleibe. Bei mittleren Wasserständen werde sich der Abfluss sogar verbessern.

In fünf Jahren wird Bilanz gezogen

Die kostenintensivsten Arbeiten laufen aktuell am Karenbach. Vier Stauanlagen verschwanden und drei Durchlässe entstehen. Der Bau bleibt in allen Fällen nicht ohne Auswirkungen auf die nebenliegenden Flächen. In diesem

Zusammenhang bedankt sich Jan Klein bei den betroffenen Landwirten, die sich ohne Ausnahme sehr kooperativ gezeigt hätten.

Rund 390 000 Euro haben die Maßnahmen bisher gekostet. Zu verdanken sind diese Gelder der Europäischen Union, die sich eine naturnahe Gewässerentwicklung auf die Fahnen geschrieben hat und entsprechende Projekte zu 100 Prozent aus dem europäischen Landwirtschaftsfonds ELER fördert. Diese ersten Maßnahmen in der Region wurden auf Grundlage der Studie „Verbesserung der Durchgängigkeit und des Wasserhaushaltes des Tangers“ realisiert. Die Ergebnisse werden auch nachweisbar sein. Denn im Zusammenhang mit den Arbeiten läuft ein Monitoring. Der Ist-Zustand der Wasserfauna ist erfasst und in fünf Jahren wird geschaut, wie die Maßnahmen fruchteten.

Klein hat aber noch weitere Projekte in der Schublade, für die ebenfalls bereits Fördermittel beantragt wurden. Dies betrifft unter anderem den Lüderitzer Tanger, den Dollgraben und den Groblebener Graben. Er ist optimistisch und hofft, dass in den kommenden fünf Jahren auch dafür Gelder bewilligt werden. Dann seien noch Aufträge in Höhe von rund zwei Millionen Euro zu vergeben.